

Frauenversammlung in der Josefstadt.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Staatssekretär
Dr. Mataja an die christlichen Frauen.

Der christliche Wiener Frauenbund veranstaltete gestern Sonntag nachmittags in der Josefstadt eine große Frauenversammlung, die von der Präsidentin M. Gabriele Walter mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde.

Staatssekretär Dr. Mataja, stürmisch begrüßt, betonte die große Bedeutung der christlichen Frauenbewegung in der Entwicklung der christlichsozialen Partei und verwies auf die materiellen und ideellen Güter, um die es sich bei den bevorstehenden Wahlen handelt. Wir stehen vor einer religionsfürmerischen Bewegung, einer scharfen Form des Kulturkampfes. Ein heutiger Leitartikel des Herrn Abg. Karl Leuthner im sozialdemokratischen Blatt heißt „Schach der Kanzeldemagogie“ und jagt: „Es müssen sich die geistlichen Agitatoren des Klerikalismus die Sacklage wohl klarmachen. Entweder sie werden sich des in ihrem eigenen Sinne, sakrilegischen Mißbrauches der Kanzel enthalten, jedes politische Wort, jede Wahlpropaganda, alle Mißreden gegen die Republik und alle Preisreden auf die Dynastie aus ihren Predigten ausschließen, oder sie müssen gewärtigen, daß auch andere die Kirchen als das ansehen und behandeln werden, wozu sie die Sehpriester selbst gestempelt haben: als Versammlungsorte, wo dem Gahruß der erregte Zwischenruf, der Angriffsschrei die Verteidigung folgt. (Entrüstung.) Wir wissen, was das zu bedeuten hat, d. h. daß die Heiligkeit der Reliquiositäten verlehrt werden soll. (Stürmische Entrüstungsrufe.) Wir rechnen auf die energische Unterstützung des Wahlkampfes durch die christlichen Frauen, daß sie mitarbeiten und nicht dulden werden, daß unsere zu Boden geworfene Volkswirtschaft noch mehr von den Juden ausgebeutet wird, daß sie nicht dulden werden, daß man unsere Geistlichen, unsere Kirchen, unsere Religion in so schamloser Weise bedroht und gegen sie hetzt. (Demonstrativer Beifallsturm.)

M. Gabriele Walter betonte, daß sich die christlichen Frauen durch keine Drohungen und Versprechungen blenden lassen. (Beifall.)

Sodann ergriff Bürgermeister Dr. Weiskirchner das Wort: Die Umwälzungen im Staate haben uns eine neue Verfassung und mit derselben das Frauenwahlrecht gebracht. Ich war stets ein überzeugter Anhänger des Frauenwahlrechtes und habe diese Überzeugung auch stets offen bekundet. Nunmehr ist auch die Gesamtpartei meiner Meinung beigetreten. War ich schon in der Friedenszeit für das Frauenwahlrecht, so mußte sich meine Überzeugung während des Krieges noch festigen. Was von den Frauen ehrenamtlich auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge geleistet wurde, nicht nur die Opfer, welche die Frauen in wirklich werktätiger christlicher Nächstenliebe in Tausenden von Fällen brachten, sondern auch die Tätigkeit der Frauen auf dem Gebiete, das bisher die Männer bebaut haben, hat eine solche Fülle von Anerkennung zu finden, daß den Frauen der Dank in Form der Gewährung des Wahlrechtes nicht versagt werden durfte. (Beifall.) Sind Sie über das Land gefahren, wer hat unseren Boden bebaut, um den Städten die Lebensmittel zur Verfügung zu stellen? Das waren die Frauen. In den Städten sind die Frauen in hellen Scharen herbeigezogen, um durch ihre Tätigkeit Ersatz für die Arbeit jener zu leisten, die draußen an der Front den Kampf für ein Vaterland kämpften, das heute nicht mehr besteht. Es ist ein Zoll der bescheidensten Dankbarkeit, den Frauen die vollsten Staatsbürgerrechte zuzuerkennen. (Lebhafter Beifall.)

Die christlichen Frauen Wiens sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Die Frauen Wiens sind geneigt, jeden rechtlich erworbenen Besitz zu schützen. Die Frauen Wiens wollen die größtmögliche Förderung des Wirtschaftslebens, damit ihre Gatten und Söhne Verdienst finden; sie sind gegen den Volksgewissens, der in der uneingeschränkten Sozialisierung der Betriebe bestehen würde, sie sind für weitestgehende Jugendfürsorge, damit wir ein Geschlecht gesund an Körper und Geist aufpäpchen sehen, welches berufen ist, die Zukunft unseres neuen Staates und der freien Stadt Wien zu gewährleisten. Die Frauen stehen unentwegt auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und wie Sie vor einem Vierteljahrhundert der Rabne Luegers gefolgt sind, so rechne ich auch heute auf Ihre Treue zur christlichsozialen Partei, welche alle Stände, Bürger und Arbeiter umfaßt und nach ihrem bewährten Programm dem Wohle des gesamten Volkes zu dienen bestrebt ist. (Beifall.) Der Redner erläuterte eingehend den Wahlvorgang, beleuchtete das Proportionalwahlrecht und seine Vorzüge und schloß: Ich richte daher an die Frauen die inländische Bitte, sofort in Aktion zu treten, ihre Überzeugung ihren Mitschwester zu vermitteln und im Interesse der Zukunft unserer Kinder und Enkel für Ihr deutsches Volk und für die christliche Weltanschauung einzutreten. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Mit Dankesmworten schloß die Vorsitzende M. Gabriele Walter die glänzend verlaufene Versammlung.